



Ökologischer Jagdverein Bayern e.V.



# MUFFELWILD

in Bayern – nur wenn der Lebensraum passt!

## ANMERKUNG ZUR MUFFLON-ANFRAGE VON MDL GANSERER UND DER ANTWORT VON STAATSMINISTER BRUNNER (VOM 11.6.2015)

---

Muffelwild, das seinen ursprünglichen Lebensraum ausschließlich in Sardinien und Korsika hatte, war fast bis Mitte des 20. Jahrhunderts in Bayern nur Gatterwild. Dann wurde es ausgesetzt und in völliger Unkenntnis seiner Biologie sogar Hegegemeinschaften gegründet. Dies, obwohl man davon ausgehen kann, „dass nirgends in Bayern auf größerer Fläche Bedingungen vorherrschen, die mit den ursprünglichen Habitaten auf Korsika und Sardinien tatsächlich vergleichbar sind“ (Zitat aus der Anfrage von Mdl. Ganserer). Es ist demzufolge unseren Verhältnissen nicht oder nur sehr bedingt angepasst, ganz besonders im Raum Eichstätt/Ingolstadt und Unterallgäu, was immer wieder zu Laufmissbildungen durch die Moderhinke führt und die Tiere zu „Krüppeln“ macht. Dort, wo sich solche Deformationen an den Gliedmaßen zeigen, sind die Bestände allein schon aus Tierschutzgründen zu entfernen!

Dass die mit dem Muffelwild gegebene „Erweiterung der jagdlichen Palette“ und die damit verbundene „Hege“ solche Zustände akzeptiert und entgegen aller Erkenntnisse weiter aufrecht erhält, zeigt, dass ökologische Erkenntnisse bewusst übersehen und besonders der Tierschutzgedanke total missachtet werden. Betrachtet man dazu noch die teils erheblichen Verbiss- und Schälchäden, muss der Erhalt des Muffelwildes in manchen Teilen Bayerns aus ökologischen und aus Tierschutzgründen infrage gestellt werden.

Dr. Wolfgang Kornder  
(1. Vorsitzender ÖJV Bayern)





Aus der Anfrage von MdL Ganserer: „Die Bodenverhältnisse im Raum Eichstätt/Ingolstadt (Kipfenberg) und im Unterallgäu (Ottobeuren) sind für das Muffelwild nicht geeignet und dadurch leiden fast alle Mufflons an Schalenauswüchsen. In Folge dieses unnatürlichen Schalenwachstums treten Keime in das empfindliche Klauenbett ein und führen zu Entzündungen.“

**Was bewegt Tier- und Naturschützer, sich für den Erhalt von Muffelwildbeständen in Gebieten stark zu machen, in denen es aufgrund des unpassenden Lebensraumes zu solchen Missbildungen kommt?**

Eigentlich hieß es von den Befürwortern der Muffelbestände, dass das Muffelwild im Raum Eichstätt/Ingolstadt keine Schäden macht! Hier die ersten Aufnahmen der inzwischen vielfältigen Schälenschäden aus eben diesem Bereich im Jahr 2016!

(Die Bilder der Schalenmissbildungen und der Muffelschäden wurden dem ÖJV von Betroffenen vor Ort zur Verfügung gestellt und stammen aus dem Raum Eichstätt/Ingolstadt.)



**BAYERISCHER STAATSMINISTER  
FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT  
UND FORSTEN**

**MÜNCHEN 11. JUNI 2015**

**SCHRIFTLICHE ANFRAGE DES HERRN  
ABGEORDNETEN MARKUS GANSERER  
VOM 25.2.2015  
BETREFFEND „MUFFLON IN BAYERN“**

**Zu Frage 1.a)**

*Aus welchen Ursprungsländern wurden Mufflons nach Bayern eingebürgert?*

---

Das natürliche Vorkommen des Europäischen Mufflons (*Ovis ammon musimon*) beschränkt sich auf die Mittelmeerinseln Sardinien und Korsika.

**Zu Frage 1.b)**

*Welche Lebensräume besiedeln Mufflons in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet?*

---

Das Europäische Mufflon nutzt in seinem Ursprungsgebiet felsige, offene Gebirge mit trockenem Klima als Lebensraum (Miller 2014). Auch nach Piegert & Uloth (2000) lebt das Muffelwild auf seinen „Heimatinseln“ in trockenen, zerklüfteten Gebirgsketten mit lückigem Baum- und Strauchbewuchs. Bachmann & Roosen (2006) beschreiben Mufflons als Bewohner karstiger Gebirge, wobei insbesondere Hochflächen und -täler (offene Waldgebiete) bevorzugt werden.

**Zu Frage 1.c)**

*Welche Habitatansprüche stellen Mufflons an ihrem Lebensraum?*

Bezüglich der Bodenbeschaffenheit gelten felsige Mittelgebirgsstandorte mit hoch anstehenden Verwitterungsböden und geröllhaltigen Hanglagen als günstig (Piegert & Uloth 2000, Grauheding 2005).

Klimatisch gesehen bevorzugen Mufflons eher warm-trockene Bereiche. Die Niederschlagsmenge sollte 700 mm Jahresniederschlag nicht überschreiten, die Jahresdurchschnittstemperatur über 6,4°C liegen. Nach Piegert & Uloth (2000) haben aber v. a. die Anzahl der Schneetage im Jahr und die durchschnittliche Schneehöhe einen entscheidenden Einfluss auf die Habitateignung. So gelten Regionen mit weniger als 30 Schneetagen im Jahr als gut geeignet (Prien et al. 1989). Die Schneehöhe sollte 30 cm nicht übersteigen.

Unter mitteleuropäischen Verhältnissen gilt somit: Je trockener, wärmer und steiniger eine Region ist, desto besser ist sie für Mufflons geeignet. Da Mufflons in unserer dicht besiedelten Landschaft keine ausgedehnten Wanderungen zwischen Winter- und Sommereinständen durchführen können, ist es wichtig, dass die oben beschriebenen Habitatansprüche in ein und derselben Region realisiert sind.

Muffelwild lässt sich relativ leicht auch im Verbund mit Rot- oder Damwild in Gehegen halten.



**Zu Frage 2.a)***Wo gibt es in Bayern Mufflon-Vorkommen?*

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Muffelwild-Strecke in den Jagdjahren 2011/12 bis 2013/14. Demnach kommt Muffelwild punktuell in allen Regierungsbezirken vor (vgl. auch Abbildung 1). Die offensichtlich größten Mufflon-Vorkommen gibt es in den Landkreisen Eichstätt, Amberg-Sulzbach, Bamberg, Unterallgäu und Donau-Ries.

Regierungsbezirk	Landkreis	2011/12	2012/13	2013/14
Oberbayern	Berchtesgadener Land			15
	Eichstätt	29	3	6
	Neuburg-Schrobenhausen	4	4	9
	Starnberg		8	
	Summe Oberbayern	33	15	30
Niederbayern	Deggendorf	2	1	3
	Regen	1	2	4
	Summe Niederbayern	3	3	7
Oberpfalz	Amberg-Sulzbach	17	30	25
	Cham			1
	Neumarkt/Opf.		1	
	Tirschenreuth			3
	Summe Oberpfalz	17	31	29
Oberfranken	Bamberg	18	30	33
	Coburg			1
	Hof/Saale		2	
	Kulmbach	3	2	
	Summe Oberfranken	21	34	34

Mittelfranken	Nürnberger Land			4
	Weissenburg-Gunzenhausen		4	
	Summe Mittelfranken	0	4	4
Unterfranken	Bad Kissingen		2	
	Kitzingen		7	6
	Miltenberg	7	3	4
	Würzburg			11
	Summe Unterfranken	7	12	21
Schwaben	Dillingen/Donau		1	
	Unterallgäu		26	13
	Donau-Ries	24	41	12
	Summe Schwaben	24	68	25
Bayern gesamt	Summe Bayern	105	167	150

Tabelle 1: Muffelwildstrecke in den Jagdjahren 2011/12 bis 2013/14, unterteilt nach Regierungsbezirken und Landkreisen.

Starke Muffelwidder sind bei Trophäenjägern begehrtes Wild!



**Zu Frage 2.b)**

*Seit wann gibt es in Bayern Mufflon-Vorkommen?*

---

Muffelwild wurde ursprünglich in Bayern nur als Gatterwild im Stammhamer Forst des Wittelsbacher Ausgleichsfonds gehalten.

Der erste Muffelwildbestand auf Staatsjagdfläche wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts im Ebersberger Wildpark gegründet. Nach mündlicher Überlieferung wurde Muffelwild im Wildpark Ebersberg seit 1938 gehegt und stammte aus dem Wienerwald. Gegenwärtig existiert im Wildpark Ebersberg kein Muffelwildbestand mehr. Das letzte Muffelwild kam im Wildpark 2006 zur Strecke. Das erste Muffelwild außerhalb des Wildparkes wurde 1959 auf dem „Geisberg“ am Staatsforstbetrieb Forchheim, ehem. Forstamt Scheßlitz ausgesetzt. Diese Mufflons stammten aus dem Ebersberger Wildpark. Die daraus resultierende Hochwildhegegemeinschaft „Geisberg“ wurde mit Verordnung vom 15.3.1984 gegründet.

Ebenfalls im Jahr 1959 wurde Muffelwild ausgehend vom Wildgatter „Stammham/Bettbrunn“ des Wittelsbacher Ausgleichsfonds auf Waldflächen im Gebiet Kipfenberg/Stammham ausgewildert. Die daraus resultierende Hochwildhegegemeinschaft „Naturpark Altmühltal“ für Dam- und Muffelwild wurde mit Rechtsverordnung der Regierung von Oberbayern vom 16.04.2004 mit der Zusammenführung der damaligen Hochwildhegegemeinschaften „Kipfenberg“ und „Stammham“ gegründet.

Der Muffelwildbestand in der am 07.04.1985 gegründeten Hochwildhegegemeinschaft „Petersbuch“ stammt ebenfalls vom Wildgatter „Stammham/Bett-

Muffelwild im Haarwechsel



brunn“ des Wittelsbacher Ausgleichsfonds und wurde 1964 von den damaligen Pächtern der Jagdreviere Sperberslohe und Petersbuch ausgesetzt.

Das Muffelwildvorkommen am Staatsforstbetrieb Bodenmais im Gebiet Graflingertal/Bischofsmas wurde etwa 1969 durch den damaligen Leiter der Unteren Jagdbehörde Deggendorf und die Privatjagden begründet. Die Bewirtschaftung erfolgt über einen Arbeitskreis „Muffelwild“, welcher 2008 gegründet wurde. Der Muffelwildbestand am Staatsforstbetrieb Ottobeuren in den Waldgebieten zwischen Mindelheim und Memmingen wurde etwa Anfang der 60er Jahre begründet. Das ausgesetzte Muffelwild stammte aus einem aufgelassenen Gatter der Fürstlich Fuggerschen Waldungen um Babenhausen.

Weitere existierende Muffelwildbestände der Bayerischen Staatsforsten können zeitlich nicht genau zugeordnet werden, da es sich meistens um Gatterausbrüche oder um Zuzug aus den Nachbarländern Tschechien und Österreich handelt.

### **Zu Frage 3.a)**

*Welche Gebiete in Bayern mit Mufflon-Vorkommen sind mit dem Lebensraum des Mufflon in den ursprünglichen Verbreitungsgebieten vergleichbar?*

---

Wie unter 1. b) dargelegt, zeichnen sich die ursprünglichen Habitate des Muffelwildes durch warm-trockene Klimabedingungen und eine felsige Bodenbeschaffenheit aus. Um zu überprüfen, ob derartige Habitatbedingungen auch in Bayern anzutreffen sind, wurden die Bereiche ermittelt, die dem ursprünglichen



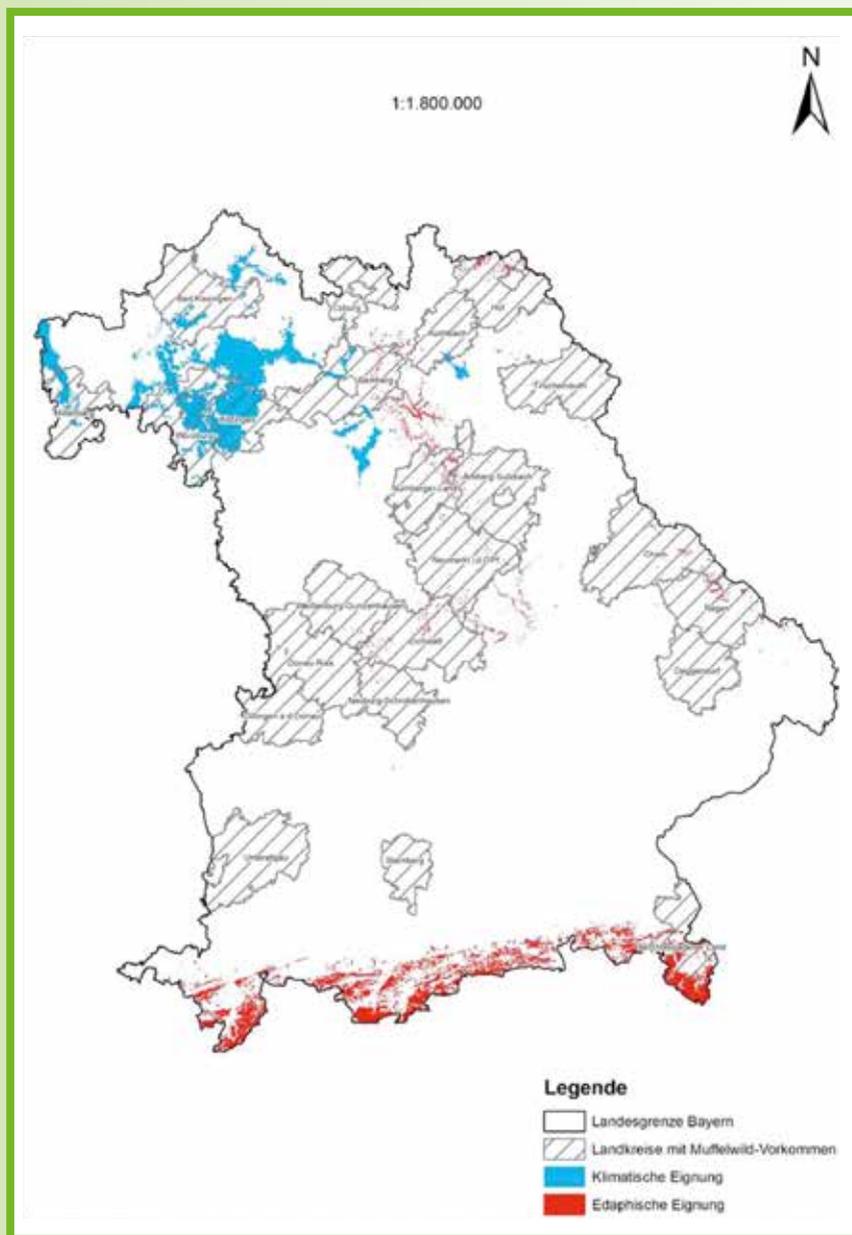


Abbildung 1: Bayernkarte zu Muffelwildvorkommen, sowie edaphisch und klimatisch geeigneten Lebensräumen

Lebensraum des Mufflon aus klimatischer oder aber edaphischer Sicht ähnlich sind (weitere Erläuterungen s. u.). Stellt man diese Bereiche kartenmäßig dar, zeigt sich, dass es keine Gebiete gibt, in denen sich klimatische (blau) und edaphische Habitateignung (rot) überlappen (siehe Abbildung 1). Dies lässt den Schluss zu, dass nirgends in Bayern auf größerer Fläche Bedingungen vorherrschen, die mit den ursprünglichen Habitaten auf Korsika und Sardinien tatsächlich vergleichbar sind.

Zur Erläuterung der Karte:

Eine klimatische Eignung wird unterstellt, wenn gleichzeitig folgende, in der Literatur genannte Parameter erfüllt sind (vgl. auch 1. c):

- Jahresniederschlag < 700 mm (Klimareferenzperiode von 1971 bis 2000)
- Jahresdurchschnittstemperatur > 6,5°C (Klimareferenzperiode von 1971 bis 2000)
- Anzahl der Schneetage im Jahr < 30 (Klimareferenzperiode von 1971 bis 2000)

Als edaphisch geeignet werden Bereiche angesehen, die sich durch das Vorkommen von Fels-, Schutt- und Blockstandorten auszeichnen. Diese Flächeninformation wurde aus der Übersichtsbodenkarte 1:25.000 sowie aus geologischen Karten des Landesamts für Umwelt (LfU) und Daten zur Geländeoberfläche der Bayerischen Vermessungsverwaltung abgeleitet.

### **Zu Frage 3.b)**

*Welche Gebiete in Bayern mit Mufflon-Vorkommen sind mit dem Lebensraum des Mufflon in den ursprünglichen Verbreitungsgebieten nicht vergleichbar?*

---

Vgl. Antwort 3. a)

### **Zu Frage 3.c)**

*Aus welchem Grund wurden Mufflons in Bayern ausgewildert?*

---

Der Hauptgrund für die Einbürgerung des Mufflons in Mitteleuropa war die Erweiterung der Palette der jagdbaren Tierarten um eine Art, die eine besonders imposante Trophäe liefert (Grauheding 2005). Darüber hinaus wurden dem Muffelwild auch weitere Eigenschaften zugeschrieben, die es als jagdbare Wildart interessant machen. Dazu zählen u. a. seine Tagaktivität, seine Standorttreue und seine Genügsamkeit bzgl. des Äsungsbedarfs.

**Zu Frage 4.**

*Welche Auswirkungen haben die Mufflon-Vorkommen auf die Forstwirtschaft?*

---

Bei nicht angepassten Wildbeständen kommt es in Waldgebieten mit Muffel-Vorkommen zu ausgeprägten Verbiss- und Schälsschäden. Nadel- und Laubbäume werden dabei gleichermaßen geschädigt. Auch Rindenbeschädigungen durch Schlagen oder Klopfen mit den Schneckeln sind möglich (vgl. z. B. Stier et al. 2004).

**Zu Frage 5.**

*Wie stehen die verschiedenen Interessensgruppen aus Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz zu den Mufflon-Vorkommen in Bayern?*

---

Für den Umgang mit Muffelwild bestehen in Bayern schon seit Jahrzehnten ausgewogene Vorgaben. Muffelwild darf in solchen Revieren gehegt werden, die entweder anlässlich einer früheren Aussetzungsgenehmigung als geeigneter Lebensraum bezeichnet worden sind oder in denen bereits vor 1974 Muffelwild als gesicherte Population vorkam.

Aktuell liegen seitens der angesprochenen Verbände auf Landesebene keine Anträge oder Äußerungen vor, die eine grundsätzliche Änderung der bewährten Praxis erkennen lässt.

Muffelwild im Wald. Hier entstehen die Schäl- und Rammschäden.



**Zu Frage 6.a)**

*Welche Klauenkrankheiten können bei Mufflons in ungeeigneten Lebensräumen entstehen?*

---

Laut Aussage des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) kann Muffelwild in ungeeigneten Lebensräumen an Moderhinke erkranken. Die Moderhinke ist eine entzündliche Klauenerkrankung, die vor allem Schafe betrifft und bei dieser Tierart meist einen besonders schweren Verlauf nimmt. In Folge der eitrigen Entzündung kann es zur Ablösung des gesamten Hornschuhes kommen (Ausschuhen). Bei Übergreifen der Infektion auf die Klauengelenke liegen die Tiere fest und magern stark ab.

**Zu Frage 6.b)**

*Leiden Mufflons mehr als andere Wildtiere, da sie nicht medikamentös behandelt werden können?*

---

Die Moderhinke ist eine hochgradig schmerzhaftes Erkrankung, die bei betroffenen Tieren erhebliche Leiden verursacht. Wildtiere dürfen grundsätzlich nicht mit Medikamenten behandelt werden (Rückstandsproblematik).

Schaf mit Lämmern



**Zu Frage 6.c)**

*Dürfen Mufflons mit schweren Klauenerkrankungen noch als Wildbret verwendet werden?*

---

Laut Stellungnahme des StMUV werden schwere Klauenerkrankungen beim Muffelwild üblicherweise bedenkliche Merkmale im Sinne des Lebensmittelrechts bedingen. Sollen solche Tiere als Lebensmittel verwendet werden, ist zwingend eine amtliche Fleischuntersuchung durch den amtlichen Tierarzt durchzuführen. Dieser entscheidet auf Grund der Untersuchungsergebnisse über die Genussstauglichkeit des Fleisches im Einzelfall.

**Zu Frage 7.a)**

*Erheben die Bayerischen Staatsforsten, die zur vorbildlichen Jagd verpflichtet sind, beim Erlegen von Mufflons den Gesundheitszustand?*

---

Unabhängig von der Wildart ist jeder Jäger bei den Bayerischen Staatsforsten verpflichtet, Wild vor dem Schuss und beim Aufbrechen auf Auffälligkeiten zu untersuchen und die Unbedenklichkeit auf dem Wildbegleitschein zu bestätigen. Stücke, die Krankheitssymptome, sonstige bedenkliche Merkmale oder abnorme Verhaltensweisen und Störungen des Allgemeinbefindens vor dem Schuss aufweisen, sind zu verwerfen oder der amtlichen Fleischuntersuchung zuzuführen.

**Zu Frage 7.b)**

*Wenn nein, warum nicht?*

---

Siehe Antwort zu 7. a)

**Zu Frage 7.c)**

*Verfügen die Bayerischen Staatsforsten über Bildmaterial von erkrankten Mufflons, und kann sie diese mit Vorlage des Bildmaterials belegen?*

---

Eine systematische Bilderdokumentation von erkrankten Mufflons findet bei den Bayerischen Staatsforsten nicht statt.

Die Staatsforstbetriebe Kipfenberg und Ottobeuren verfügen über Bildmaterial von erkrankten Mufflons. Die Bodenverhältnisse im Raum Eichstätt/Ingolstadt (Kipfenberg) und im Unterallgäu (Ottobeuren) sind für das Muffelwild nicht geeignet und dadurch leiden fast alle Mufflons an Schalenauswüchsen. In Folge dieses unnatürlichen Schalenwachstums treten Keime in das empfindliche Klauenbett ein und führen zu Entzündungen.

Bildmaterial vom Forstbetrieb Kipfenberg und Forstbetrieb Ottobeuren sind in der Anlage enthalten.

### **Verwendete Literatur zur Anfrage:**

Bachmann, W. & Roosen, R. (Hrsg.) (2006): Praxishandbuch Jagd – Erfolgreich jagen und hegen. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Grauheding, D. (2005): 45 Jahre Muffelwild (*Ovis ammon musimon* PALLAS) im Donnersberggebiet (Rheinland-Pfalz) 1959-2004 unter besonderer Berücksichtigung der Fänge, Untersuchungen und Behandlungen zur Bekämpfung der Moderhinke und zur Sanierung des Bestandes 1999 bis 2004. Forschungsbericht der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz, Trippstadt.

Huber, G. (2004): Steckbrief eingebürgerter jagdbarer Arten: 1 - Das Muffelwild (*Ovis ammon musimon*). LWF aktuell 45.

Miller, C. (2014): Wildtierkunde kompakt – Kennzeichen/Lebensweise/Verhalten. BLV Buchverlag GmbH & Co. KG, München.

Piegert, H. & Uloth, W. (2000): Der Europäische Mufflon. DSV-Verlag Hamburg.

Prien, S., Peukert, R. & Telle, R. (1989): Das Muffelwild *Ovis ammon musimon* (PALLAS) – in: Stubbe, M. (Hrsg.): Buch der Hege, 1, Haarwild, 2. Aufl., Berlin, Deutscher Landwirtschaftsverlag.

Stier, N., Nitze, M., Becker, R. & Roth, M. (2004): Erforschung der Lebensraumnutzung des Muffelwildes im Hinterlandswald unter besonderer Berücksichtigung der Schadsituation an der Baumart Buche. Abschlussbericht, TU Dresden, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie.

**Mit freundlichen Grüßen**

**Helmut Brunner**  
(Staatsminister)





© 2016 by ÖJV – Ökologischer Jagdverein Bayern e.V., Ulsenheim 23, 91478 Markt Nordheim,  
Telefon: 0 98 42/95 13 70, Telefax: 0 98 42/95 13 71, e-mail: kornder@oejv.de

Zu beziehen durch: Landesgeschäftsstelle II, Birgit Eitner, Kirchengasse 6, 92268 Etzelwang,  
Tel. 0 96 63/3 45 38 98, Fax 0 96 63/3 45 38 99, info@oejv-bayern.de

Bilder: ÖJV Bayern, Dr. Wolfgang Kornder

Dieser Druck wurde freundlicherweise durch das Bayerische Staatsministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aus Mitteln der Jagdabgabe gefördert.

ISBN: 978-3-932884-23-8



## MUFFELWIDDER IN EINEM GATTER

